

Gasbilanz 2024

Erdgas, Wasserstoff und Biogas in Deutschland



Inhalt

Bedeutung von Erdgas für deutschen Energiemarkt wächst	3
Anteil von Gas an der Stromerzeugung bleibt stabil	5
Energiepreise 2024: Stabilität trotz Unsicherheiten	8
Gasversorgung breit abgesichert	9
Wasserstoffhochlauf braucht klare Rahmenbedingungen	12
Biogas und Biomethan unverzichtbar für Energiewende	14
Erdgas bleibt zentraler Energieträger der deutschen Industrie	16
Erdgas dominiert weiterhin den Gebäudewärmemarkt	17
Bio-LNG einzige verfügbare Alternative zum Diesel	18

Bedeutung von Erdgas für deutschen Energiemarkt wächst

Gas im zweiten Jahr nach der Energiekrise

Die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und die dadurch ausgelöste Energiekrise des Jahres 2022 sind bis heute spürbar. Dennoch hält die im vergangenen Jahr begonnene Stabilisierung des deutschen Energiemarktes auch im Jahr 2024 an. Der Energieverbrauch in Deutschland setzt seinen rückläufigen Trend fort und liegt 2024 voraussichtlich 16 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2021. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland rund 2.910 TWh Primärenergie verbraucht – ein Rückgang von etwa 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

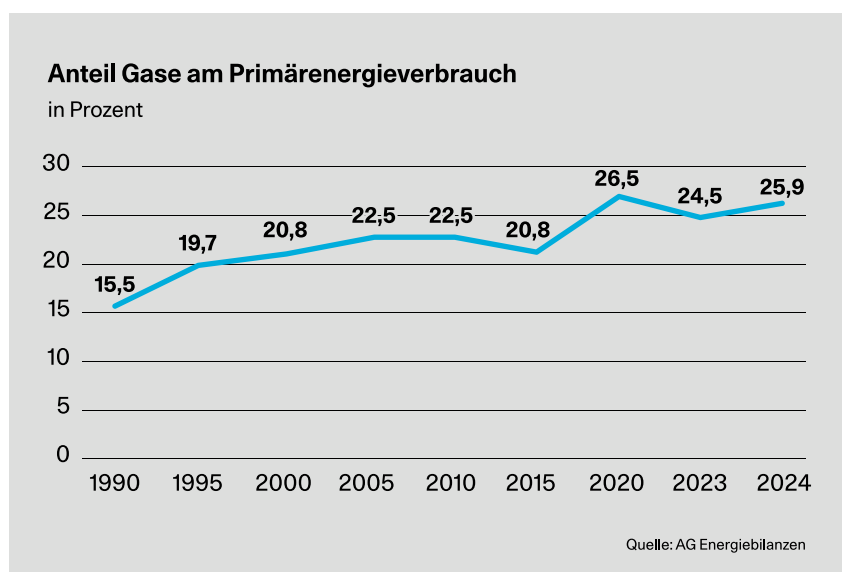
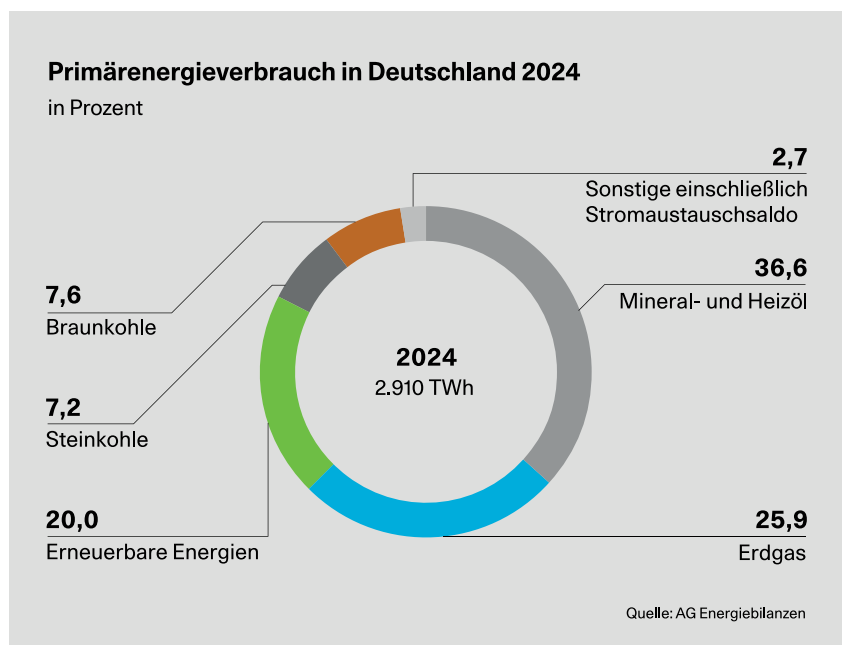
Während der Verbrauch fossiler Energieträger insgesamt weiter zurückgeht, zeigt sich bei Erdgas eine andere Entwicklung: Die Bedeutung von Erdgas in Deutschland hat sich im Jahr 2024 weiter stabilisiert und teilweise erholt. Nach dem Schock des Ukraine-Krieges ist der Gasverbrauch im Vergleich zu 2023 um rund drei Prozent gestiegen. Der Anteil von Gasen am Primärenergieverbrauch nimmt dementsprechend leicht zu und steigt um 1,4 Prozentpunkte. Dies unterstreicht die nachhaltige Bedeutung von Erdgas für die deutsche Energieversorgung – insbesondere als flexible und zuverlässige Energiequelle.

Neben Effizienzgewinnen bleibt das anhaltend hohe Niveau der Energiekosten ein wesentlicher Treiber des allgemeinen Verbrauchsrückgangs.

Unternehmen und Verbraucher reagieren mit Einsparmaßnahmen und Investitionen in effizientere Technologien.

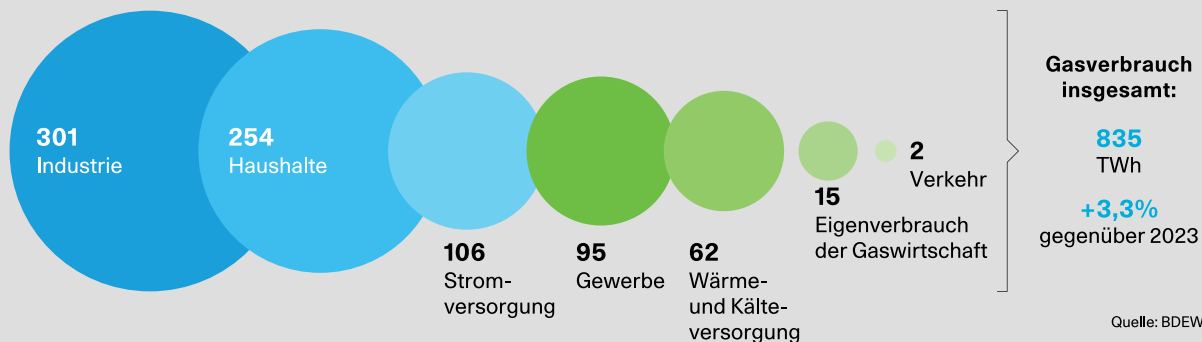
Die Energiekrise hat langfristige Auswirkungen auf den deutschen

Energiemarkt. Eine nachhaltige Versorgungssicherheit erfordert den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien, neue Importwege für Gas und verbesserte Effizienzmaßnahmen in Industrie und Haushalten.

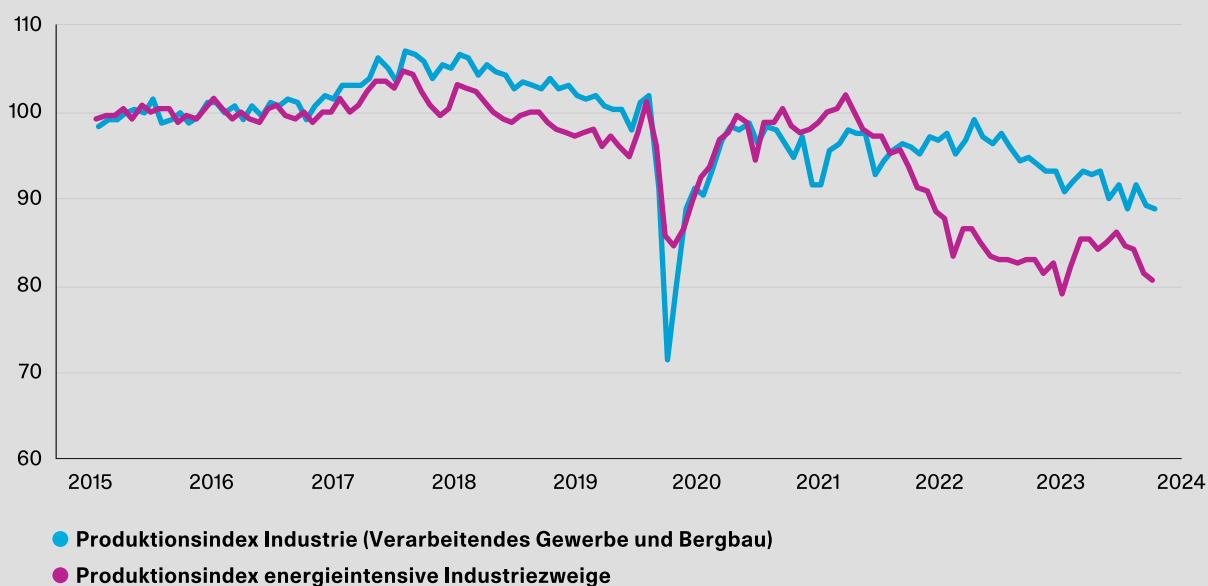


Gasverbrauch nach Kundengruppen 2024

in TWh



Produktionsentwicklung in energieintensiven Industriezweigen



Gasverbrauch steigt wieder leicht an

Im Jahr 2024 hat Deutschland rund 3 Prozent mehr Gas verbraucht als im Vorjahr. Besonders die Industrie hat ihren Verbrauch um 10 Prozent gesteigert, da sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabilisiert haben und energieintensive Produktionsprozesse wieder hochgefahren wurden. Nach den

deutlichen Rückgängen der vergangenen Jahre zeichnet sich in der Gaswirtschaft eine spürbare Erholung ab. Die negativen Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und das damit verbundene hohe Preisniveau hatten die Lage in den Vorjahren erheblich belastet. 2024 ist jedoch ein Wendepunkt: Unternehmen setzen wieder verstärkt auf Gas als verlässlichen Energieträger, während

gleichzeitig neue Bezugswege und stabile Speicherfüllstände die Versorgungssicherheit gewährleisten.

Die Entwicklung zeigt die anhaltende Bedeutung von Erdgas für Industrie, Gewerbe und Haushalte. Auch wenn langfristig ein stärkerer Wandel hin zu klimaneutralen Gasen und erneuerbaren Energien erwartet wird, bleibt Gas vorerst zentral im deutschen Energiemix.

Anteil von Gas an der Stromerzeugung bleibt stabil

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 494,8 TWh Strom erzeugt – ein Rückgang um rund drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Verantwortlich dafür sind eine anhaltend schwache industrielle Nachfrage, eine langsame Elektrifizierung der Sektoren Wärme und Verkehr, steigende Energieeffizienz und eine Zunahme von Stromimporten.

Die erneuerbaren Energien lieferten 57 Prozent des deutschen Stroms. Während der Anteil von Gas mit 15,6 Prozent leicht anstieg, ging die Kohleverstromung erneut

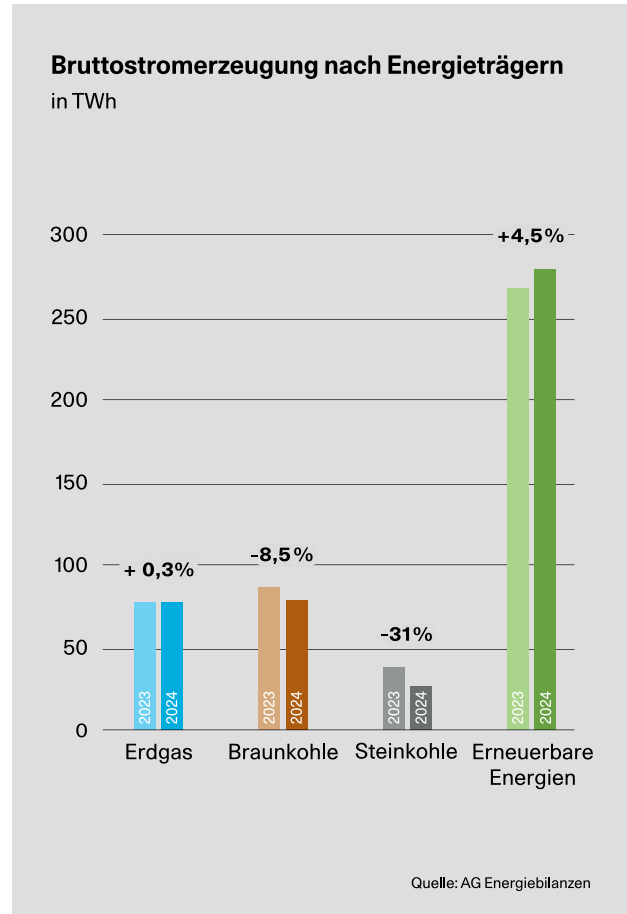
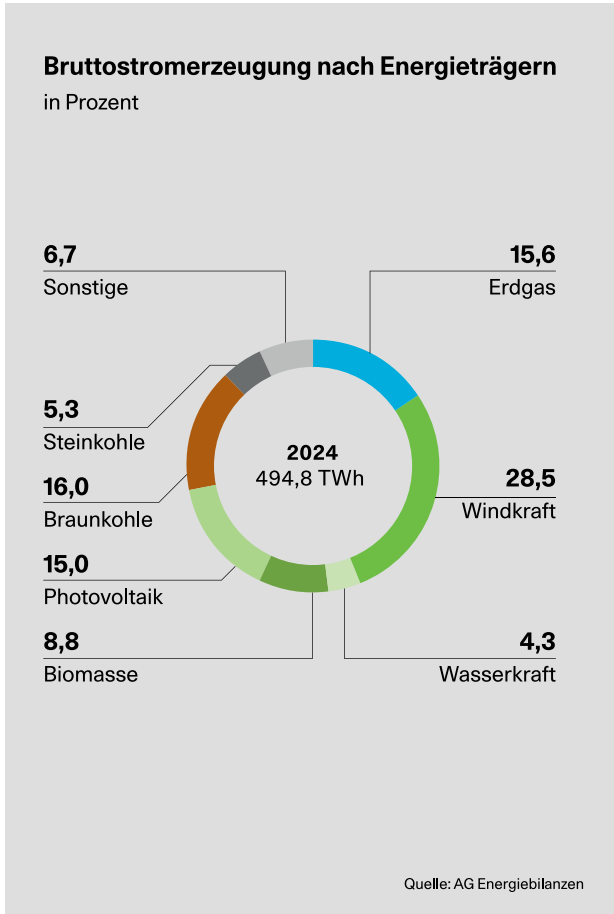
deutlich zurück. Erdgas entwickelt sich damit zunehmend zur flexiblen und grundlastfähigen Ergänzung der Erneuerbaren.

Deutsche Stromerzeugung sinkt entgegen Prognosen

Auch im langjährigen Vergleich zeigt sich ein anhaltender Rückgang der Stromerzeugung. Jüngste Analysen legen nahe, dass der tatsächliche Strombedarf Deutschlands in den kommenden Jahren niedriger ausfällt als in früheren Prognosen angenommen. Im Jahr

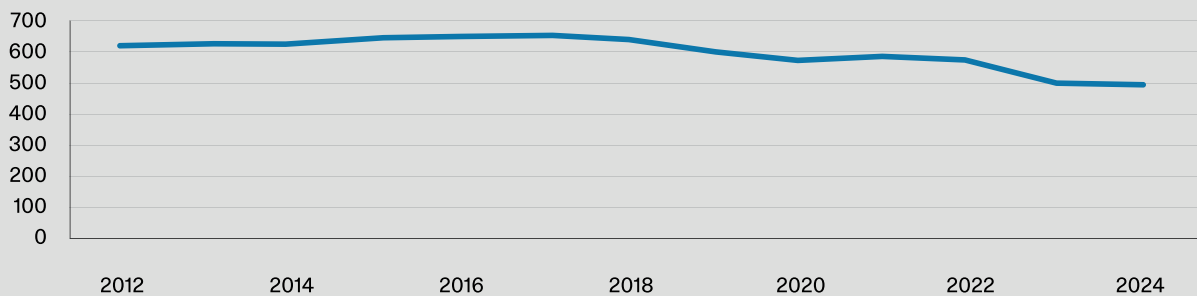
2024 lag die Stromerzeugung mit rund 495 TWh auf dem niedrigsten Niveau seit der Jahrtausendwende – und 157 TWh bzw. 24 Prozent unter dem Verbrauch von 2017.

Die weitere Entwicklung wird maßgeblich von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Geschwindigkeit der Elektrifizierung in Sektoren wie Verkehr und Wärme abhängen. Dies unterstreicht die Bedeutung eines bedarfsorientierten Ausbaus der erneuerbaren Energien und Netzinfrastruktur.



Entwicklung der Bruttostromerzeugung

in TWh



Quelle: AG Energiebilanzen

Erdgas sichert Stromerzeugung während Dunkelflauten

Im Jahr 2024 wurden rund 45 Prozent des deutschen Stroms aus Wind- und Solarenergie gewonnen. Dennoch gibt es immer wieder Phasen mit sehr geringer erneuerbarer Erzeugung – sogenannte Dunkelflauten. So lag beispielsweise der Anteil von Wind- und Solarstrom in der

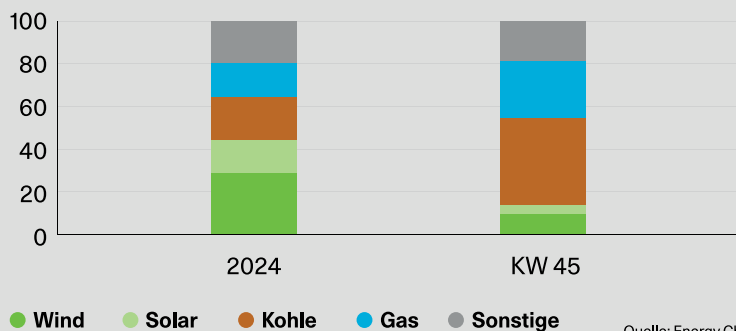
Kalenderwoche 45 im November 2024 bei lediglich 14 Prozent.

In solchen Zeiten bleibt eine gesicherte Erzeugungsleistung unerlässlich. Künftig muss diese Versorgungslücke verstärkt durch flexible Gas- und Wasserstoffkraftwerke geschlossen werden. Diese Kraftwerke ergänzt durch dezentrale KWK-Anlagen bieten die notwendige Flexibilität, um kurzfristige Schwankungen im

Stromnetz auszugleichen und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Um die entsprechenden Kapazitäten aufzubauen, braucht es zeitnah den entsprechenden politischen Rahmen in Form eines Kapazitätsmarktes. Der schnelle Zubau von regelbaren Gaskraftwerken ist zudem ein wesentliches Element, um das Stromsystem zu defossilisieren und gleichzeitig die wachsenden Kosten zu senken.

Vergleich Nettostromerzeugung 2024 und Woche mit Dunkelflaute

in Prozent



Quelle: Energy Charts

Deutschland verfügt aktuell über rund

33 GW

regelbare Kapazität an Gaskraftwerken.

Deutscher Strommix schneidet im internationalen Vergleich schlecht ab

Die CO₂-Intensität der deutschen Stromerzeugung bleibt im internationalen Vergleich hoch. Trotz des wachsenden Anteils erneuerbarer Energien verursacht die Stromproduktion in Deutschland weiterhin mehr Emissionen als in vielen anderen Industrieländern.

Dies wird besonders deutlich im Vergleich mit Frankreich und Großbritannien. Obwohl beide Länder

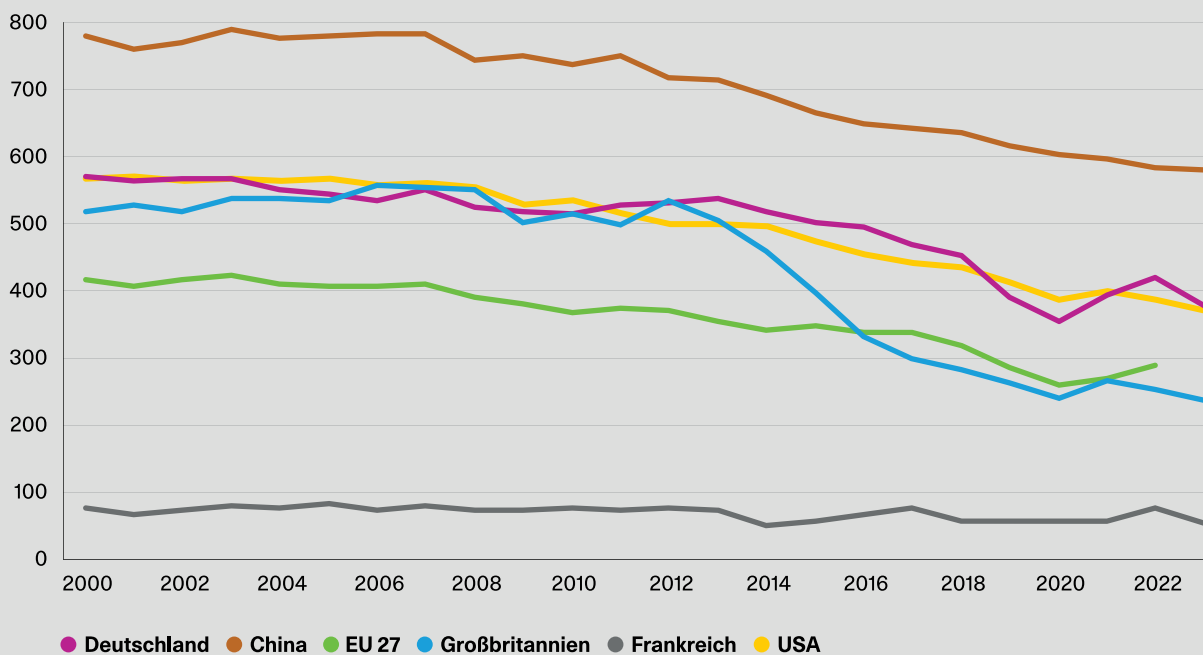
ähnliche Volkswirtschaften wie Deutschland aufweisen, erzeugen sie ihren Strom deutlich klimafreundlicher. Während Frankreich stark auf Kernenergie setzt, hat Großbritannien durch den Ausbau erneuerbarer Energien in Kombination mit einer verstärkten Nutzung von Erdgas es geschafft, Kohlestrom zu verdrängen und so die CO₂-Emissionen im Stromsektor erheblich reduziert.

Auch in den USA ist die CO₂-Bilanz des Stromsektors vergleichbar mit der Deutschlands. Allerdings

profitieren US-Verbraucher von deutlich niedrigeren Strompreisen. So kostet die kWh Strom für Haushalte in den USA rund 16 Cent und in Deutschland durchschnittlich 41 Cent. Diese Unterschiede verdeutlichen, dass neben der CO₂-Reduktion auch wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und kosteneffiziente Maßnahmen entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Energiepolitik sind.

CO₂-Intensität der Stromerzeugung im internationalen Vergleich

in gCO₂/kWh



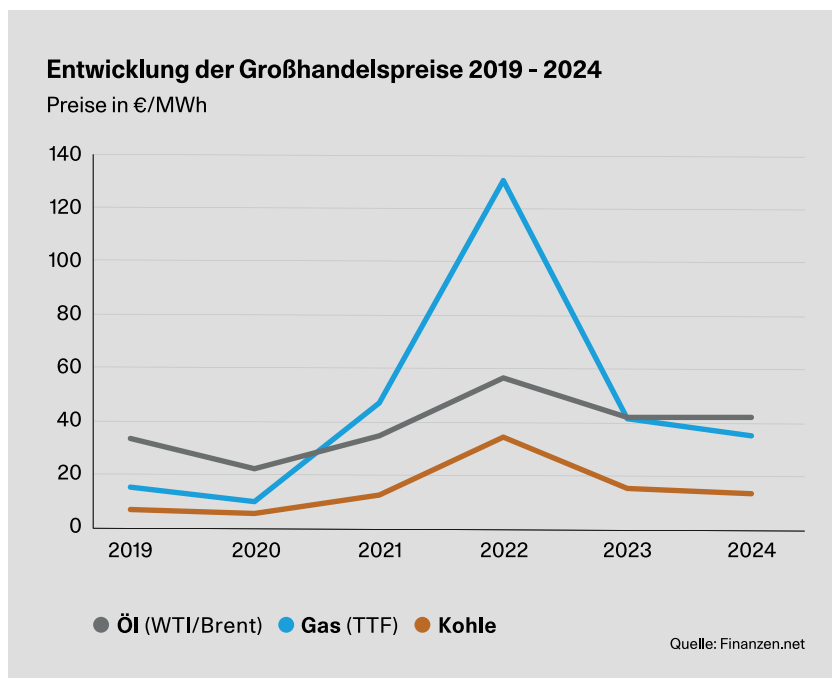
Quelle: Our World in Data

Energiepreise 2024: Stabilität trotz Unsicherheiten

Großhandelspreise sinken leicht

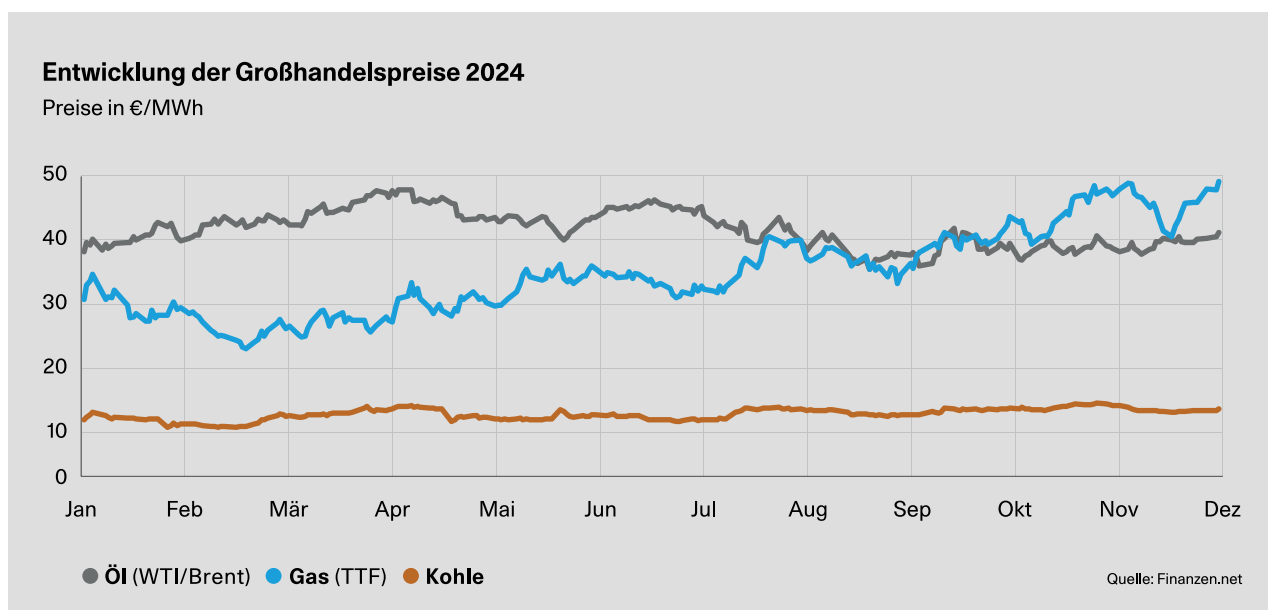
Nachdem die Energiepreise in den vergangenen Jahren stark schwankten, entspannte sich der Großhandelspreis für Erdgas 2024 weiter. Im ersten Halbjahr erreichte er das niedrigste Niveau seit Beginn der Energiekrise, bevor er im Jahresverlauf aufgrund möglicher Lieferengpässe, höherer globaler LNG-Nachfrage und des Endes der russischen Gaslieferungen über die Ukraine im Dezember 2024 leicht anstieg.

Trotz gesunkener Großhandelspreise erfolgt die Entlastung für Verbraucher verzögert, da langfristige Beschaffungsverträge und steigende Netzgebühren die Preise für Haushalte und Unternehmen nur langsam sinken lassen. Dennoch bleibt die Lage stabiler als in den Vorjahren.



Die Energiekrise hat die Volatilität der globalen Energiemärkte verstärkt. Auch 2024 blieben Unsicherheiten bestehen. Das Ende der russischen Gaslieferungen über die

Ukraine und drohende Exportbeschränkungen für US-LNG verschärften die Marktlage, während Chinas gesteigerter Energiebedarf das Preisniveau weiter hoch hielt.



Gasversorgung breit abgesichert

Norwegen dominiert EU-Importe

Im Jahr 2024 zeichnete sich die europäische Gasversorgung durch eine starke Diversifizierung der Bezugsquellen aus. Norwegen festigte seine Position als wichtigster Gaslieferant der EU und deckte 31 Prozent des europäischen Gasbedarfs. Die norwegische Erdgasförderung erreichte mit 124 Milliarden Kubikmetern einen neuen Rekord.

Trotz der Bemühungen, die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren, stieg der Anteil russischer Gaslieferungen im Jahr 2024 von 14 auf 16 Prozent leicht an. Im zweiten Quartal 2024 importierten die EU-Staaten erstmals seit knapp zwei Jahren wieder mehr Gas aus Russland als aus den USA.

Neue US-Regierung rückt LNG in den Fokus

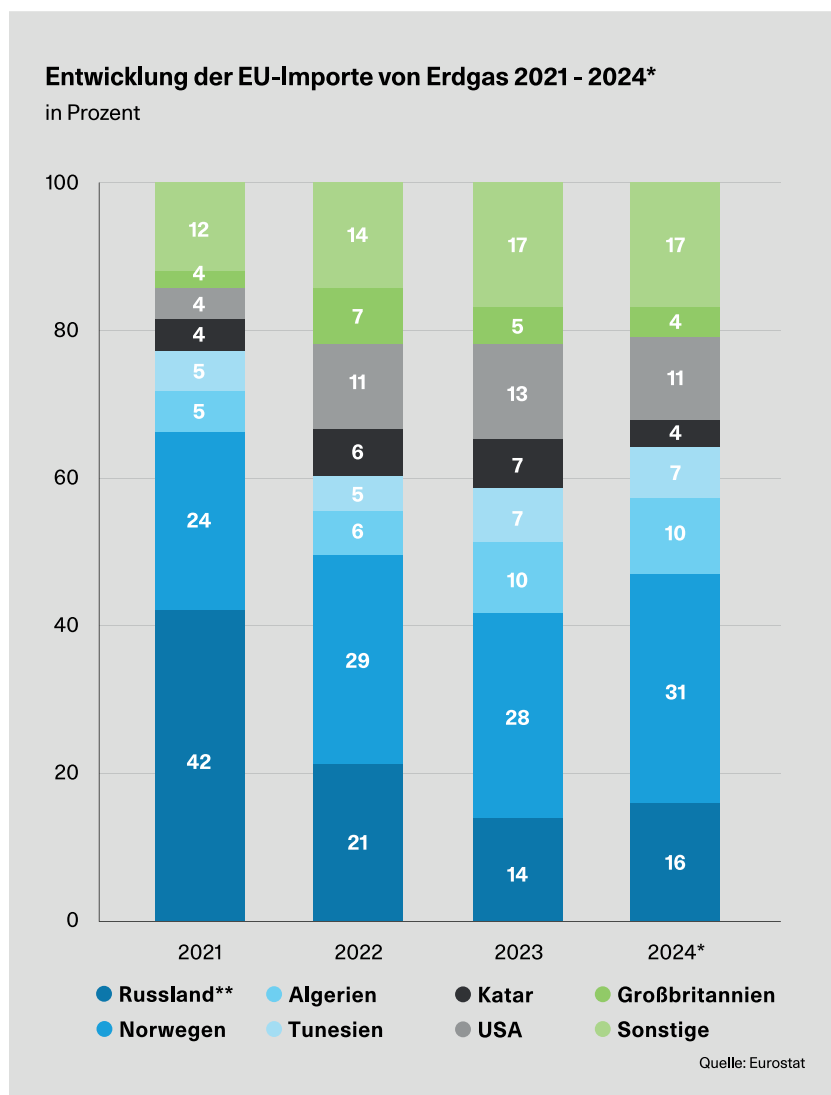
Mit dem Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump im Januar 2025 rückt die Förderung von LNG-Exporten wieder in den Fokus der US-Energiepolitik. Trump betonte die strategische Bedeutung amerikanischer Gasexporte für die Wirtschaft und den globalen Energiemarkt und hob das zuvor von Ex-Präsident Joe Biden verhängte Moratorium für neue LNG-Exportgenehmigungen auf. Es wird erwartet, dass die USA ihre LNG-Exporte in den kommenden Jahren deutlich ausbauen.

Für die EU könnte dies zu steigenden LNG-Importen aus den USA und potenziell sinkenden Preisen

führen. Kurzfristig bleibt das Wachstum jedoch durch infrastrukturelle Engpässe begrenzt, während eine wachsende US-Gasnachfrage bei konjunkturellem Aufschwung die Exportkapazitäten zusätzlich belasten könnte.

Die europäische Energiepolitik muss daher die Versorgungssicherheit

durch Diversifizierung weiter erhöhen und gleichzeitig die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten reduzieren. Die Entwicklungen im Jahr 2024 zeigen, dass trotz signifikanter Fortschritte weiterhin Anstrengungen erforderlich sind, um eine stabile und unabhängige Gasversorgung in Europa zu gewährleisten.

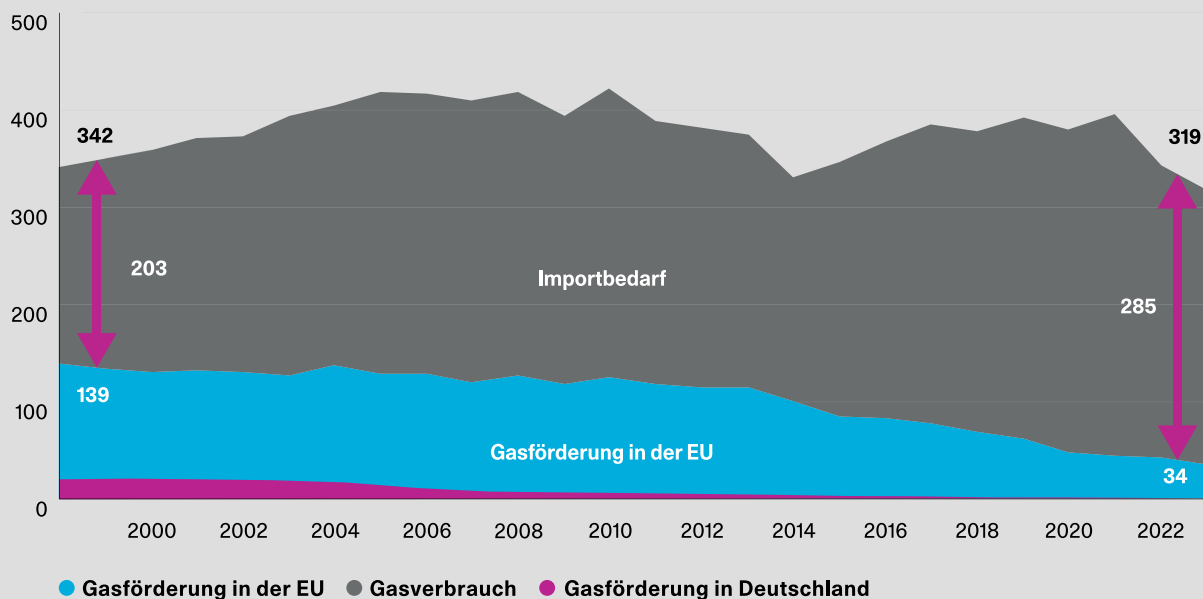


* Vorläufige Daten bis einschließlich Oktober 2024

** Russischer Anteil beinhaltet Importmengen aus Belarus und der Ukraine

Gasverbrauch und Gasförderung in der EU

in Mrd. m³



Quelle: Statistisches Bundesamt

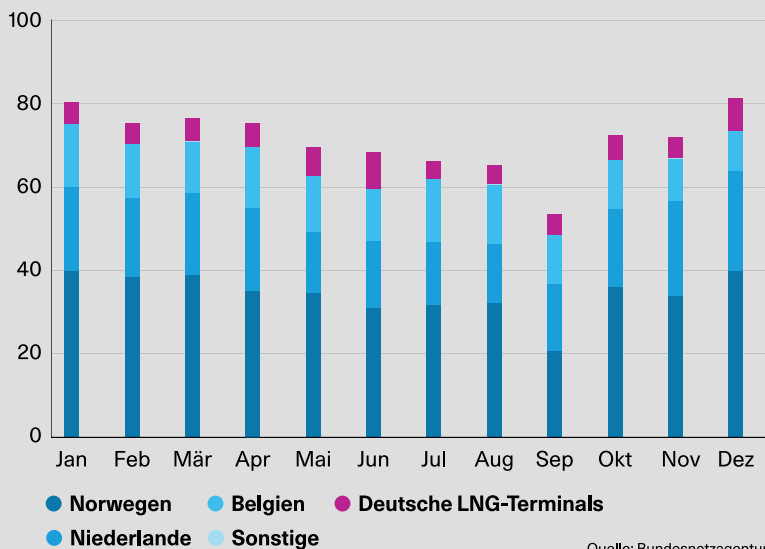
Deutsche Gasimporte bleiben stabil

Die Gasflüsse nach Deutschland blieben 2024 stabil. Norwegen festigt seine Position als wichtigster Gaslieferant und deckte 48 Prozent der deutschen Importe. Insgesamt wurden 865 TWh Erdgas importiert. Rund 69 TWh davon wurden als LNG an deutschen Küsten angelandet – etwa 8 Prozent der Gesamtimporte. Auch die Gaslieferungen aus den Niederlanden und Belgien stammen größtenteils aus zuvor importiertem LNG, das dort angelandet und weiter nach Deutschland transportiert wird.

Während die Gasimporte stabil blieben, setzt sich der Rückgang der EU-Gasförderung fort. In den letzten 20 Jahren sank die Produktion von 140 auf 34 Milliarden Kubikmeter – ein Minus von 75 Prozent. Dies verstärkt die

Herkunft der Gasflüsse nach Deutschland 2024

in TWh



Quelle: Bundesnetzagentur

Importabhängigkeit und führt zu Wertschöpfungsverlusten in der EU, da Gas fast ausschließlich aus Drittstaaten bezogen werden muss.

Auch in Deutschland ist die Förderung seit den 1990er Jahren rückläufig – von 20 auf nur noch 4 Milliarden Kubikmeter pro Jahr.

LNG-Terminals sind Lebensversicherung für deutsche Gasversorgung

Die LNG-Terminals an der deutschen Nord- und Ostseeküste sind für die Versorgungssicherheit unerlässlich. Sie gewährleisten eine unabhängige Gasversorgung – auch dann, wenn Pipeline-Importe ausfallen sollten. Sie fungieren somit als Lebensversicherung der deutschen Gasversorgung. Die Angriffe auf Nord Stream 2 und Unterseekabel in der Nord- und Ostsee verdeutlichen die gegenwärtige Bedrohungslage und unterstreichen die strategische Bedeutung der Terminals als kritische Infrastruktur.

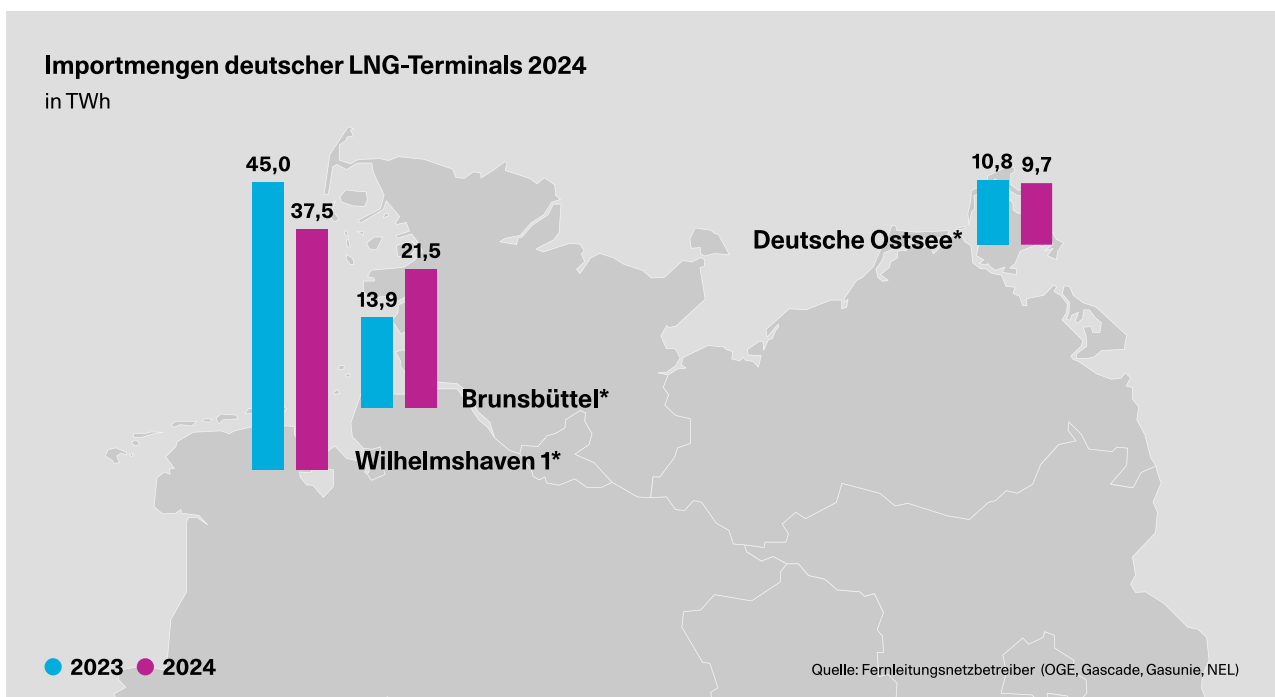
Im Jahr 2024 wurden über die deutschen Terminals rund 69 TWh

Erdgas angelandet – ein Rückgang um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch stieg ihr Anteil am Gesamtimport auf 8 Prozent – ein Prozentpunkt mehr als im Jahr 2023. Damit spielen die Terminals eine zunehmend wichtige Rolle in der Diversifizierung der deutschen Gasversorgung.

Trotz ihrer strategischen Bedeutung stehen die deutschen LNG-Terminals unter erheblichen Wettbewerbsdruck. Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erschweren den Betrieb im Vergleich zu anderen europäischen Terminals. Gründe sind unter anderem höhere Regulierungskosten, fehlende langfristige Abnahmeverträge und eine starke Konkurrenz durch LNG-Hubs in den Niederlanden und Belgien.

Diese Entwicklungen zeigen, dass eine langfristige Strategie notwendig ist, um die wirtschaftliche Tragfähigkeit der deutschen LNG-Infrastruktur zu sichern, Investitionen zu fördern und ihre Schlüsselrolle für die Versorgungssicherheit weiter auszubauen.

Im Jahr 2024 wurden
69 TWh
LNG über deutsche
Terminals importiert.



* FSRU: schwimmende Flüssiggasterminals

Wasserstoffhochlauf braucht klare Rahmenbedingungen

Zehn GW-Ziel der Bundesregierung kann übertroffen werden

Wasserstoff ist das Schlüsselement für ein klimaneutrales Energiesystem. Die Bundesregierung hat sich deshalb das Ziel gesetzt, bis 2030 eine Elektrolysekapazität von zehn GW in Deutschland aufzubauen. 2024 hat sich der Markt dynamisch entwickelt: mit angekündigten Vorhaben für eine Erzeugungslleistung von insgesamt 11,3 GW wurde das Zehn GW-Ziel an geplanten Projekten erstmals übertroffen. Trotz dieser positiven Entwicklung bleiben wirtschaftliche und politische Unsicherheiten eine große

Herausforderung, da viele Projekte weiterhin nicht über die Planungsphase hinausgehen.

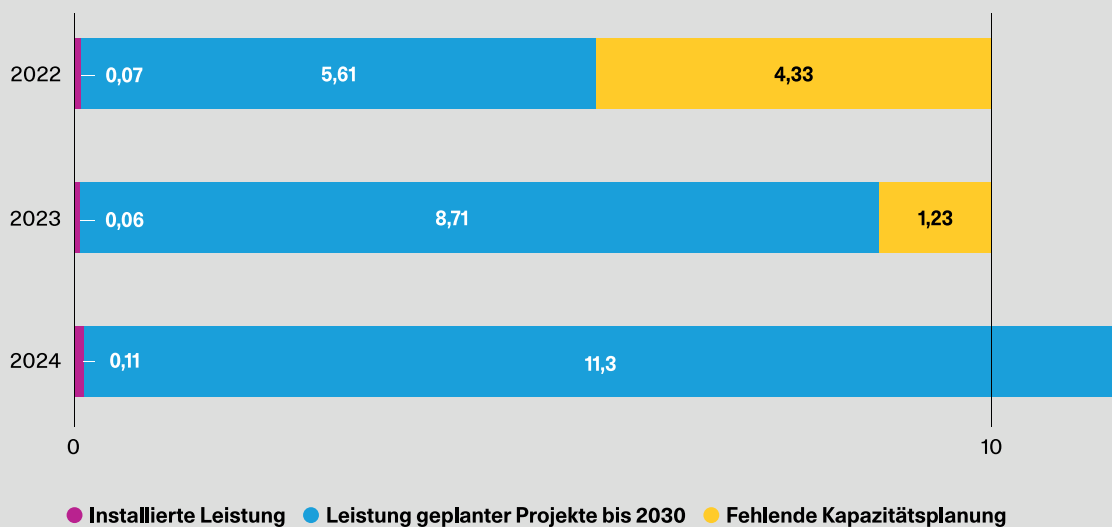
Hohe Strompreise und fehlende Mechanismen zur Absenkung der Produktionskosten erschweren den wirtschaftlichen Betrieb von Elektrolyseuren. Gleichzeitig sorgen unklare Regulierungen bei Netzentgelten, der Wasserstoffinfrastruktur und den Förderbedingungen für Unsicherheit bei Investoren. Hinzu kommt, dass viele Unternehmen zögern, langfristige Abnahmeverträge für Wasserstoff abzuschließen, da fossile Energieträger nach wie vor deutlich günstiger sind. Dadurch fehlen verlässliche

Geschäftsmodelle, was die Finanzierung neuer Projekte erschwert und den Ausbau ausbremst.

Diese Herausforderungen zeigen, dass weitere politische und wirtschaftliche Unterstützung nötig ist, um den Wasserstoffhochlauf voranzutreiben. Ohne verlässliche Rahmenbedingungen und gezielte Anreize droht Deutschland hinter andere Länder zurückzufallen, die ihre Wasserstoffmärkte bereits gezielt fördern. Damit Wasserstoff seine Rolle in der Energiewende erfüllen kann, sind klare Marktmechanismen, wettbewerbsfähige Strompreise und verlässliche Abnahmeverträge essenziell.

Leistung von Elektrolyseuren in Deutschland

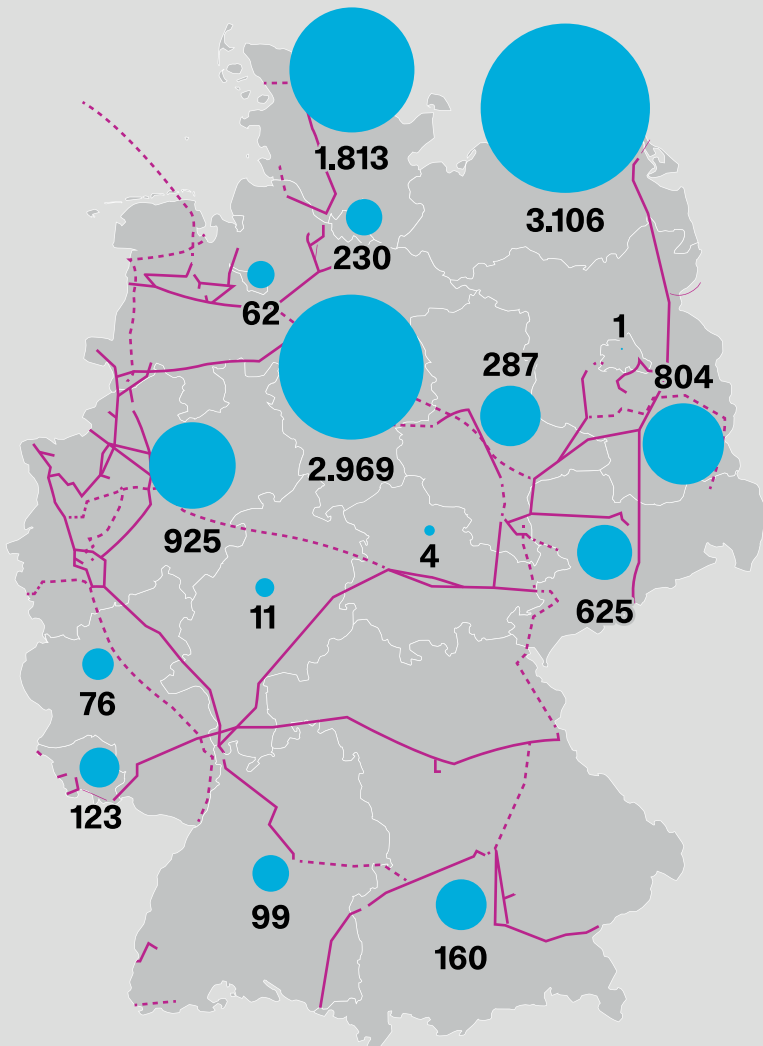
in GW



Quelle: Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (EWI), Power-to-X Projektdatenbank

Geplante installierte Leistung der Elektrolyseure nach Bundesländern

in MW



● Geplante Elektrolyseleistung
 — Wasserstoffkernnetz, genehmigt durch Bundesnetzagentur am 24. Oktober 2024

Quelle: Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (EWI), Power-to-X Projektdatenbank

Wasserstoff-Kernnetz als Meilenstein für Deutschlands Wasserstoffwirtschaft

Der Bundesländervergleich zeigt ein deutliches Nord-Süd-Gefälle bei den geplanten Elektrolyseurkapazitäten. In den fünf norddeutschen Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen sind aktuell 85 Prozent der geplanten Kapazitäten angesiedelt – vor allem aufgrund der Nähe zu den großen Erzeugungsregionen erneuerbarer Energien.

Eine entscheidende Weichenstellung für die bundesweite Wasserstoffverteilung wurde 2024 mit dem Beschluss des Wasserstoff-Kernnetzes getroffen. Es soll die Erzeugung im Norden mit den großen Verbrauchszentren im Süden und Westen verbinden. Bis 2032 soll das Kernnetz eine Gesamtlänge von 9.040 Kilometern erreichen – größtenteils durch die Umrüstung bestehender Erdgasleitungen, ergänzt um gezielte Neubauten.

Als Rückgrat für eine nachhaltige Wasserstoffwirtschaft sichert das Kernnetz die Versorgung großer Industriezentren, Speicher und Kraftwerke, erleichtert den Import über norddeutsche Häfen und stellt eine wichtige Voraussetzung für den beschleunigten Hochlauf des Wasserstoffmarktes dar. Die Umsetzung des Netzes wird daher maßgeblich darüber entscheiden, wie schnell Wasserstoff flächendeckend als klimafreundlicher Energieträger genutzt werden kann.

Biogas und Biomethan unverzichtbar für Energiewende

Wirtschaftliche Unsicherheit für Biogasbranche

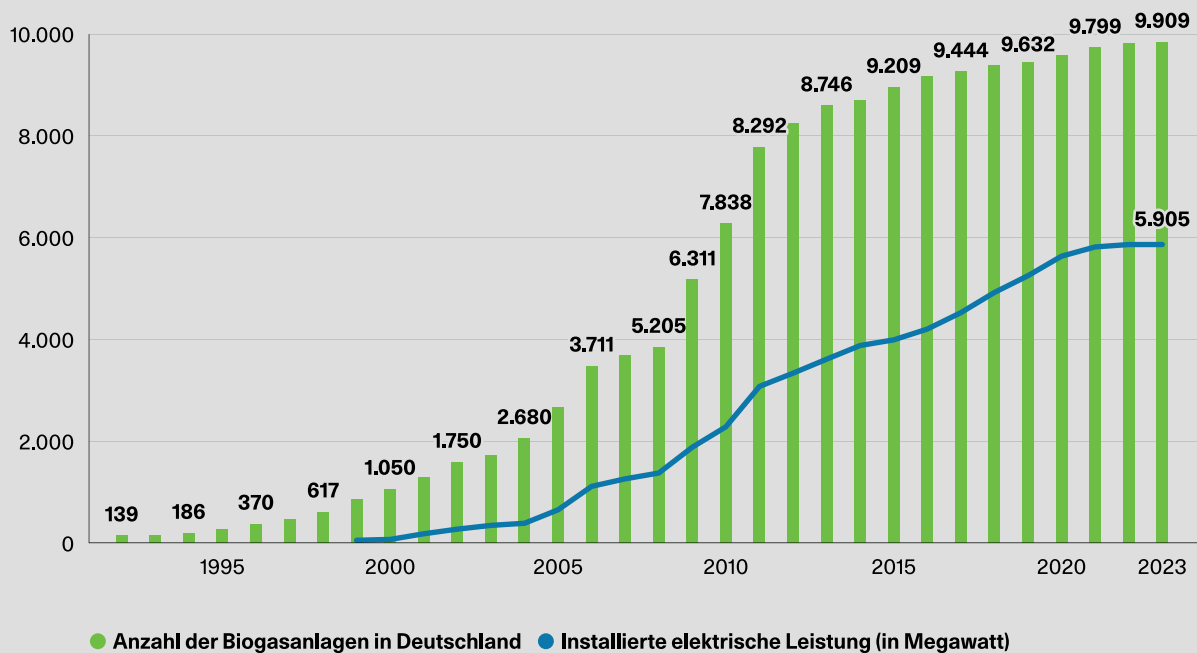
Biogas und Biomethan sind essenzielle Bestandteile eines klimaneutralen Energiesystems. Als erneuerbare und speicherbare Energiequelle kann Biogas flexibel zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt werden und hilft, Schwankungen aus Wind- und Solarstrom auszugleichen. Zudem kann aufbereitetes Biomethan ins Gasnetz eingespeist und wie herkömmliches Erdgas genutzt werden. Besonders

in der Industrie, im Schwerlastverkehr und in der dezentralen Energieversorgung bieten Biogas und Biomethan große Vorteile, da sie eine verlässliche und CO₂-arme Alternative zu fossilen Brennstoffen darstellen.

Trotz dieser Vorteile stagnierte die Entwicklung der Biogasbranche in Deutschland im Jahr 2024 weitgehend. Die Zahl der Biogasanlagen ging nach ersten Prognosen deutlich zurück. Wirtschaftliche Unsicherheiten und steigende Kosten

belasten die Betreiber erheblich. Viele Anlagen laufen auf absehbare Zeit aus der Förderung, und steigende Betriebskosten sowie schwankende Erlöse am Energiemarkt erschweren den wirtschaftlichen Weiterbetrieb. Zudem fehlen klare politische Anreize und verlässliche Abnahmeverträge, um Investitionen in moderne, hocheffiziente Anlagen und innovative Biomethan-Technologien voranzutreiben.

Entwicklung der Biogasanlagen in Deutschland



Quelle: Fachverband Biogas

Bessere Rahmenbedingungen für Biomethan notwendig

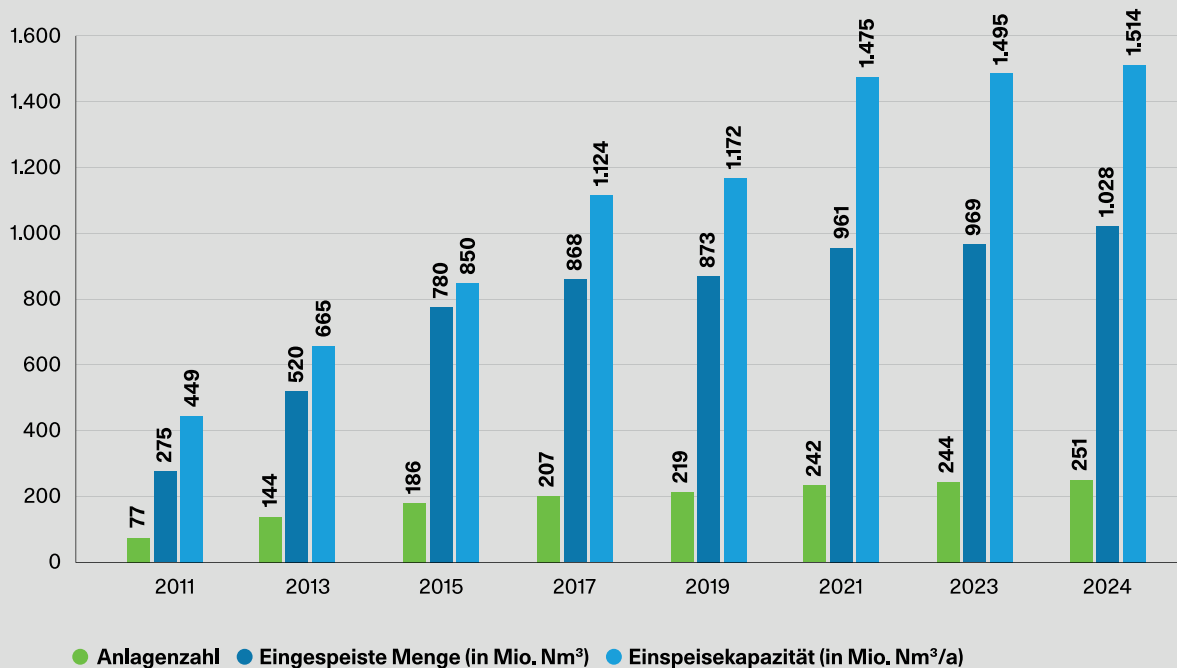
Auch bei der Biomethanproduktion zeigt sich ein ähnliches Bild: Die ins Gasnetz eingespeiste Menge blieb mit rund 10 TWh auf dem Vorjahresniveau, da in den vergangenen Jahren kaum neue Anlagen in Betrieb gegangen sind. Fehlende wirtschaftliche Anreize, komplexe Genehmigungsprozesse und hohe Investitionskosten bremsen den Ausbau. Besonders kleinere und

mittelständische Betreiber kämpfen mit steigenden Rohstoff- und Betriebskosten, was die Wettbewerbsfähigkeit neuer Projekte erschwert.

Ohne verlässliche Abnahmeverträge und wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle bleibt der Ausbau begrenzt. Zudem bestehen regulatorische Hürden bei der Nutzung von alternativen Substraten wie Gülle oder Reststoffen, die das Potenzial hätten, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

Trotz dieser Hindernisse bleiben Biogas und Biomethan wichtige Bestandteile der Energiewende. Die flexible Stromproduktion aus Biomasse trägt zur Stabilität des Energiesystems bei und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Die zukünftige Entwicklung wird maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen und der wirtschaftlichen Attraktivität neuer Projekte abhängen.

Entwicklung Biomethan – Anlagen und Einspeisung



Quelle: BDEW

Erdgas bleibt zentraler Energieträger der deutschen Industrie

Die deutsche Industrie bleibt auch im Jahr nach der Energiekrise der größte Abnehmer von Erdgas. 2023 wurden rund 36 Prozent des in Deutschland genutzten Erdgases für industrielle Prozesse oder als Grundstoff in der Industrie eingesetzt. Damit ist Erdgas weiterhin der wichtigste Energieträger für die Produktion in Deutschland.

Besonders in der Erzeugung von Prozesswärme – etwa in der Metall-, Glas-, Keramik- und Lebensmittelindustrie – ist Erdgas essenziell. Auch in der Stromerzeugung sowie als Rohstoff für die

chemische Industrie, beispielsweise zur Herstellung von Ammoniak und Methanol, bleibt es unverzichtbar. Alternative Energieträger können Erdgas in vielen Bereichen nicht vollständig ersetzen.

Auch KMU sind auf Erdgas angewiesen

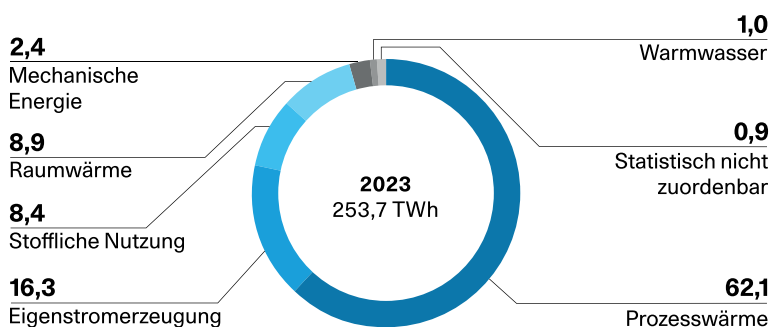
Darüber hinaus ist Erdgas auch für kleine und mittelständische Unternehmen von zentraler Bedeutung. Rund 1,8 Millionen Industrie- und Gewerbebetriebe in Deutschland werden über das Gasverteilnetz versorgt. Viele dieser Unternehmen

sind auf eine zuverlässige und kosteneffiziente Energieversorgung angewiesen, da sie keine kurzfristigen Alternativen haben. Für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sind günstige Gaspreise daher entscheidend. Steigende Energiekosten erhöhen die Produktionskosten und gefährden den internationalen Wettbewerb. Ohne eine sichere und bezahlbare Gasversorgung drohen Verlagerungen ins Ausland und damit eine langfristige Schwächung der industriellen Wertschöpfung in Deutschland.

Rund
1,8 Mio.
Industrie- und Gewerbebetriebe werden durch das Gasverteilnetz versorgt.

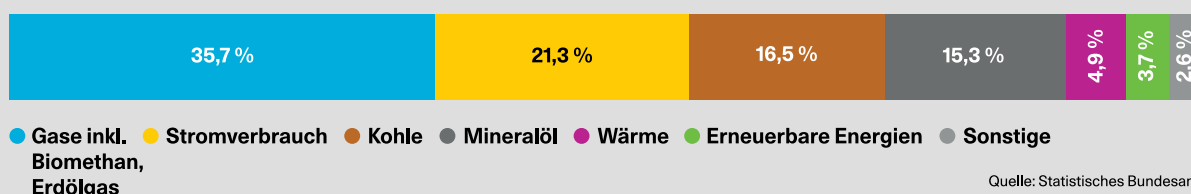
Erdgasverbrauch der Industrie 2023*

in Prozent



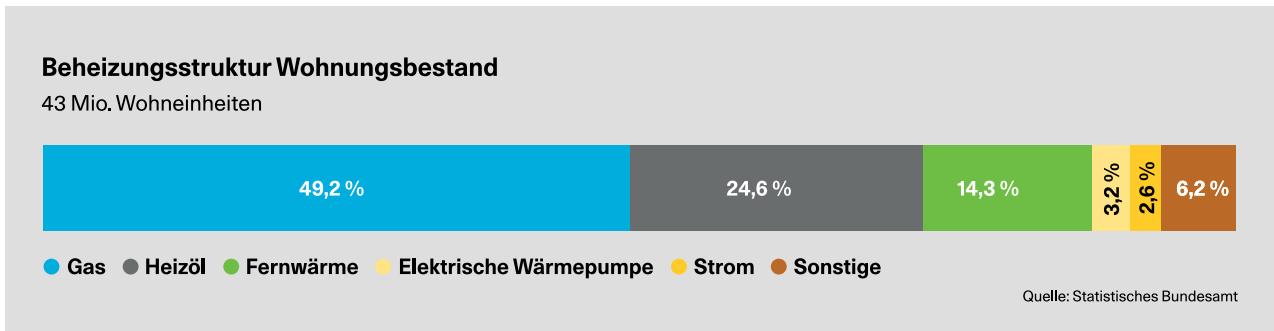
Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistischem Bundesamt und AG Energiebilanzen

Energieverwendung in der Industrie nach Energieträgern 2023



Quelle: Statistisches Bundesamt

Erdgas dominiert weiterhin den Gebäudewärmemarkt

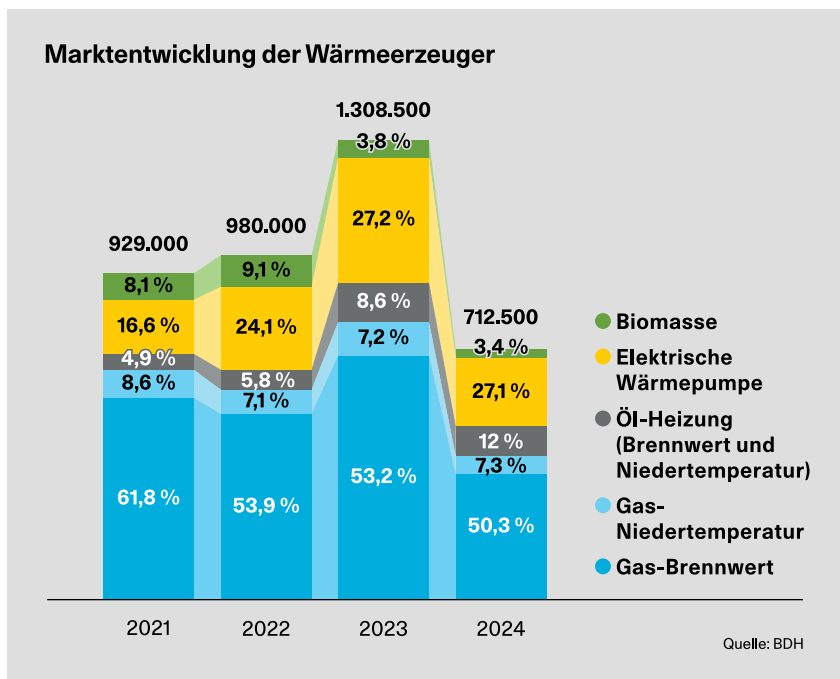


Erdgas ist nach wie vor der mit Abstand wichtigste Energieträger im Wärmemarkt. Trotz steigender Investitionen in Fernwärme und Wärmepumpen spielt Erdgas vor allem im Gebäudebestand eine zentrale Rolle. Gasheizsysteme decken rund 50 Prozent des Marktes ab und bleiben eine tragende Säule der deutschen Wärmeversorgung.

Nach dem Rekordjahr 2023 ist der Wärmemarkt aufgrund politischer Unsicherheit und einer zurückhaltenden Förderpolitik stark eingebrochen. Insgesamt wurden 2024 nur noch 712.500 Heizgeräte verkauft – ein Rückgang um 46 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Gasheizungen dominieren weiterhin den Markt mit einem Anteil von rund 58 Prozent.

Moderne Gasheizungen bieten flexible Umrüstungsoptionen, etwa für den Wasserstoffbetrieb oder als Hybridlösung mit erneuerbaren Energien. Diese Anpassungsfähigkeit macht sie sowohl wirtschaftlich als auch praktisch attraktiv.

Für eine erfolgreiche Wärmewende sind nicht nur alternative Heiztechnologien erforderlich, sondern auch



Investitionen in klimafreundliche Gase wie Wasserstoff und Biometan. Die Weiterentwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung spielt ebenfalls eine zentrale Rolle, da sie eine effiziente Integration flexibler Energien in ein klimaneutrales Energiesystem ermöglicht.

Förderprogramme zur Gebäudemodernisierung, die Einführung

einer Grüngasquote, ein CO₂-Preis auf fossile Brennstoffe und eine technologieoffene Vereinfachung des Gebäudeenergiegesetzes, die sich am CO₂-Fußabdruck des Gebäudes orientiert, können die Transformation des Wärmesektors weiter vorantreiben.

Bio-LNG einzige verfügbare Alternative zum Diesel

Der Verkehrssektor bleibt das Sorgenkind der Energiewende. Während andere Sektoren ihre Treibhausgasemissionen seit 1990 deutlich reduziert haben, sind die Emissionen im Verkehrssektor nahezu unverändert geblieben. Besonders im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge sind die THG-Emissionen aufgrund der gestiegenen Transportleistung seit 1990 nicht gesunken, sondern um 25 Prozent gestiegen.

Bio-LNG als sofortige Klimaschutzlösung im Schwerlastverkehr

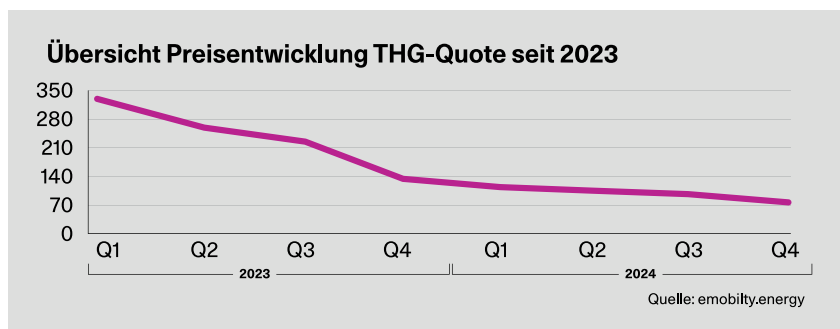
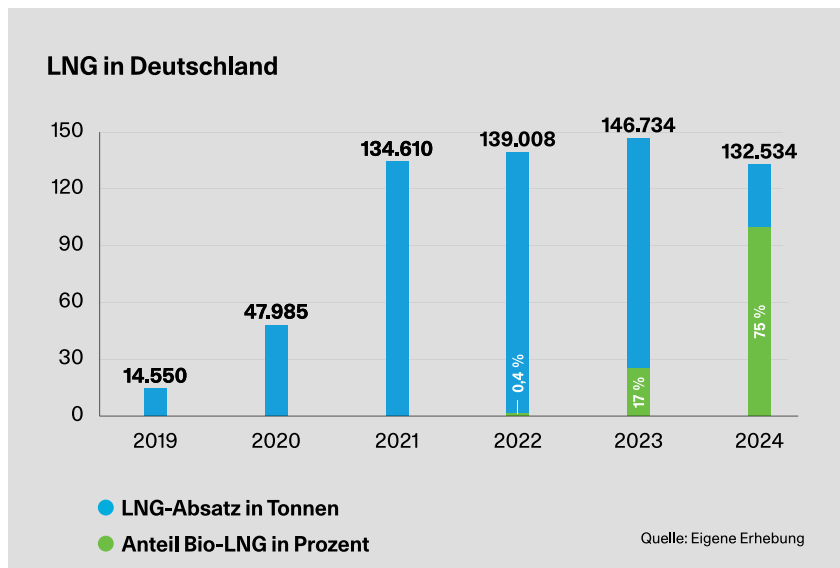
Gleichzeitig leisten Fahrzeuge, die mit emissionsarmen Bio-LNG und Bio-CNG betrieben werden, bereits heute einen wertvollen Beitrag zur Emissionsminderung im Schwerlastverkehr. Insbesondere Bio-LNG spielt hierbei eine zentrale Rolle: Bereits heute macht Bio-LNG über 90 Prozent des gesamten LNG-Absatzes im deutschen Verkehrssektor aus und trägt damit erheblich zur Emissionsreduktion bei.

Trotz dieses Potenzials verhindern die aktuellen politischen Rahmenbedingungen einen weiteren Markthochlauf von Bio-LNG und Bio-CNG. Wenn der Schwerlastverkehr seine Klimaziele erreichen und bis 2045 klimaneutral werden will, müssen jetzt alle technologischen Klimaschutzoptionen genutzt werden.

152
LNG-Tankstellen gibt es aktuell in Deutschland.

Betrugsfälle im THG-Quotenhandel

Zudem haben jüngste Betrugsfälle im THG-Quotenhandel finanzielle Schäden verursacht und das Vertrauen in dieses zentrale Klimaschutzinstrument erschüttert. Eine grundlegende Reform mit klaren, transparenten und überprüfbaren Standards ist dringend nötig. Ein verlässlicher THG-Quotenpfad bis 2045 würde Investitionssicherheit für klimaneutrale Kraftstoffe wie Bio-LNG und Bio-CNG schaffen und deren Marktanreize stärken.



Herausgeber

DIE GAS- UND WASSERSTOFFWIRTSCHAFT e.V.
Neustädtische Kirchstraße 8
10117 Berlin

T +49 30 4606015-0
E-Mail: office@gas-h2.de
Web: www.gas-h2.de

Stand

Februar 2025

Foto

Titel: Swen Gottschall/DIE GAS- UND WASSERSTOFFWIRTSCHAFT
Das Titelfoto zeigt das Gaskraftwerk von Uniper in Irsching.

Als Stimme der Branche bündelt der Verband DIE GAS- UND WASSERSTOFFWIRTSCHAFT e. V. die Interessen seiner Mitglieder und setzt sich dafür ein, dass die Potenziale von Wasserstoff und seiner Derivate sowie Biogas und Erdgas inklusive der dazugehörigen Infrastruktur genutzt werden. Zudem informiert er über die Chancen, die gasförmige Energieträger für ein klimaneutrales als auch resilientes Energiesystem bieten, und treibt die Transformation der Branche hin zu neuen Gasen voran. Der Verband wird von führenden Unternehmen der Energiewirtschaft getragen und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von Produktion, Transport, Verteilung bis hin zu Handel, Vertrieb und Anwendungen. Weitere Branchenverbände und Industrieunternehmen unterstützen ihn als Partner.

Energien sicher transformieren.

gas-h2.de